

# Service für Bildung und Wissenschaft

**Christian Brei**

*Rede zum dies academicus 2022 der Leuphana Universität Lüneburg*

*6. Juli 2022*

Sehr geehrte Gäste des dies academicus,

Universitäten sind wundervolle Orte. Sie sind Orte der akademischen Neugier, des wissenschaftlichen Mutes, des intellektuellen Abenteuers, der individuellen Freiheit, der gesellschaftlichen Verantwortung, der persönlichen Entwicklung, kurz: der akademischen Erkenntnis. Und ich darf sagen – jedenfalls bin ich selbst davon überzeugt: Auch die Leuphana ist ein solch wundervoller Ort – und sie entwickelt sich schnell und in großer Dynamik.

Doch damit Universitäten solch ein Ort werden und sein können – und ich benutze jetzt ein großes Wort, und das ganz bewusst: Sie brauchen viel Liebe. Sie brauchen viel Zuwendung. Viel Liebe ihrer Mitglieder zur Wissenschaft – von den Menschen, die heute hier im Mittelpunkt stehen. Menschen, die hier im Mittelpunkt stehen, sind die Wissenschaftler\*innen, die sich in ihrem Forschungsdrang, ihrer Neugier, ihrem Mut auf Neues, ihrer Ungeduld nicht bremsen lassen. Menschen, die hier im Mittelpunkt stehen, sind die Studierenden, die ihrem Studium mit Energie, mit Lust auf Entwicklung, mit Freude an Erkenntnissen, in Freiheit und Verantwortung für sich selbst und andere nachgehen.

Aber Universitäten brauchen nicht nur Liebe von ihren Wissenschaftler\*innen und Studierenden. Sie brauchen auch Liebe von Menschen, die Services und Dienstleistungen für Forschung, Lehre und Studium leisten: Ich spreche von Menschen in der sogenannten Universitätsverwaltung. Es geht hierbei um Menschen, die nicht selbst akademisch tätig sind, die aber aus einem grundlegenden akademischen Verständnis für die Bedürfnisse, Sorgen und Anliegen von Wissenschaft heraus tätig sind und die Universität mit großem Engagement mitgestalten. Es geht damit darum, Anforderungen der Wissenschaft an gute Bedingungen für Forschung, Lehre und Studium mit den Bedingungen von außen – Ressourcen, Gesetze, Regularien, gesellschaftliche und politische Anforderungen zur Deckung zu bringen.

Dies ist eine sehr schwierige Aufgabe, und es geht bei ihr vor allem um gegenseitiges Verständnis: Verständnis für die rechtlichen, politischen und gesellschaftlichen Anforderungen von außen auf der Seite der Wissenschaft – genauso wie Verständnis für die Anforderungen der Wissenschaft auf der Seite der Wissenschaftsverwaltung und des Wissenschaftsmanagements. Und es geht – das scheint mir wichtig – vor allem auch darum, bei den unvermeidlichen Schwierigkeiten nicht aufzugeben, sich trotz vielleicht bürokratischer Anforderungen von außen nicht abschrecken zu lassen, trotzdem Lösungen zu finden. Und es geht darum, dies in einer Kultur der Ermöglichung zu tun, in der es

selbstverständlich ist, sich gerade dann besonders einzusetzen, wenn Hürden zu überwinden sind, wenn auch die sprichwörtliche extra Meile noch zu gehen ist.

Diese Kultur ist Voraussetzung für Spitzenleistungen in der Wissenschaft, und diese Kultur ist auch Voraussetzungen für eine bestmögliche Unterstützung der Wissenschaft durch das Wissenschaftsmanagement.

Wir haben seit Beginn der Pandemie eine besonders schwierige Zeit hinter uns und wir befinden uns auch weiterhin in schwierigen Zeiten, wie wir alle wissen. Es sind Zeiten, in denen es besonders viel Liebe für die Wissenschaft bedarf, besonders viel Verständnis, und besonders viel Fürsorge für die Universität, um ihr Funktionieren sicherzustellen. Zeiten, in denen wir universitäre Prozesse auf digitale Formate umgestellt haben, in denen wir neue Formate und Prozesse für die Durchführung der Lehre, der Prüfungen, der Forschung, der gemeinsamen Zusammenarbeit haben finden müssen.

Deshalb ehren wir am heutigen Tag nicht nur die akademischen Leistungen der Universität und die Spitzenleistungen einzelner ihrer Mitglieder. Wir wollen auch die Leistungen derer ehren, die mittelbar zu den akademischen Leistungen beitragen und deren Leistung ebenfalls wesentlich ist.

Dies möchte ich heute tun – gerade vor dem Hintergrund der besonders großen Anstrengungen aufgrund der Pandemie auch für diejenigen Mitglieder der Universität, die Service und Dienstleistungen für die Wissenschaft im Wissenschaftsmanagement zur Verfügung stellen. Stellvertretend für alle Mitglieder dieser Universität möchte ich mich bedanken bei allen Mitgliedern im Wissenschaftsmanagement und in der Wissenschaftsverwaltung – vor allem:

- für die Unterstützung unserer Wissenschaftler\*innen in allen Projekten und Entwicklungen in Forschung, Lehre und Transfer,
- für die Unterstützung unserer Studierenden im Studium, beim Lernen und bei ihren Prüfungen,
- für die Unterstützung bei der Berufung, Einstellung und Entwicklung unseres wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Personals,
- für die Unterstützung bei der Digitalisierung von Lehre, Forschung und Verwaltung,
- für die Bereitstellung von Medien,
- für die bauliche, räumliche und nachhaltige Entwicklung unseres Campus,
- für die Bereitstellung und Abrechnung unserer finanziellen Ressourcen,
- für die Information und Kommunikation über inhaltliche Entwicklungen der Universität,
- für alle anderen vielen Dienstleistungen und Service, die wir jeden Tag sehen und erleben.

Besonders würdigen möchte ich aber auch insbesondere die Zusammenarbeit. Die Arbeit im Team. Das Gemeinsame, das Verbindende, an dem wir gemeinsam arbeiten, in der Wissenschaft und im Wissenschaftsmanagement. Denn wenn dieses Verständnis füreinander, für die unterschiedlichen Bedürfnisse und Anforderungen von Wissenschaft auf der einen Seite und den rechtlichen und

organisatorischen Rahmenbedingungen für Wissenschaft auf der anderen Seite gelingt, dann gelingt es, eine Basis zu schaffen für erfolgreiche Wissenschaft und auch für erfolgreiche Spitzenleistungen, die wir heute am dies academicus würdigen.

Wenn das gelingt, sind wir erfolgreich. Dann schaffen wir die Grundlage für Mut, Neugier, intellektuelle Abenteuer, besonderes Engagement. Dann schaffen wir eine Kultur, die sich nicht zufrieden gibt mit dem bestehenden, sondern die als Beitrag zur Entwicklung der Universität und auch als Beitrag für die Entwicklung der Gesellschaft dazu ermutigt, neue Erkenntnis zu gewinnen – neue Erkenntnisse, von denen wir so viel so dringend brauchen – und sich dabei von den bestehenden Grenzen nicht abschrecken zu lassen und sich immer für das Bessere einzusetzen: für die persönliche Bildung und Entwicklung der Studierenden, für die individuelle und gemeinschaftliche Forschung der Wissenschaftler\*innen, und vor allem für eine bessere Gesellschaft.

Ich danke Ihnen!